



# Protokoll der Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer vom 16. November 2020

**D**ie Kammerversammlung 2020 findet aufgrund des notwendigen Infektionsschutzes nach eingehender Prüfung der rechtlichen sowie tatsächlichen und technischen Möglichkeiten als Video-Konferenz statt. Um sicherzustellen, dass nur Mitglieder teilnehmen, war eine vorherige Registrierung und Anmeldung notwendig. Die Präsidentin der Hamburgischen Architektenkammer Karin Loosen eröffnet die Kammerversammlung und begrüßt die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sowie ganz besonders die neuen Kammermitglieder und ausdrücklich auch die Vertreterin

der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW), Jacqueline Sturm, die die Rechtsaufsicht über die Kammer ausübt.

Frau Loosen verliest die Namen der im Jahr 2020 verstorbenen Kammermitglieder. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gedenken der Verstorbenen in einer Schweigeminute.

Frau Loosen leitet über zur Tagesordnung, die aufgrund des digitalen Formats der Kammerversammlung in zwei Punkten abgeändert wurde: Der ursprüngliche TOP 7 Fortbildungssatzung wird auf die nächste Kammer-

versammlung verschoben und die Reihenfolge der ursprünglichen TOPs 6 Satzungsänderungen und 5 Wahlen wird getauscht. Es bestehen hiergegen keine Einwände.

## **TOP 1: BERICHT DES VORSTANDS**

In Ergänzung zu dem als Anlage der Einladung zur Kammerversammlung beigelegten schriftlichen Tätigkeitsbericht des Vorstands berichtet Frau Loosen über ausgewählte Themen der Kammer- und Vorstandsarbeit im Jahr 2020:

### Auswirkungen der Pandemiekrise

2020 sei für alle Mitglieder ein schwieriges und herausforderndes Jahr. Gesundheitliche Gefahren, Sicherheitsmaßnahmen, zwei Lockdowns, wirtschaftliche Einbußen waren und seien belastend. Die notwendige rasche Digitalisierung zahlreicher bislang analoger Prozesse sei zudem eine große Herausforderung für alle Büros, führe aber auch zu einem Modernisierungsschub. Die Fähigkeit der Hamburger Planer\*innen, Krisen durch beherztes Handeln, Innovationsgeist und Solidarität durchzustehen, stimme sie optimistisch. In drei Umfragen haben die Bundesarchitektenkammer (BAK) sowie die Länderarchitektenkammern die selbstständigen Planer\*innen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen und Erwartungen befragt. Es zeige sich, dass der Horizont sich zusehends verdüstere. Viele Büros rechneten mit der Möglichkeit des Ausfalls oder der Verschiebung von Projekten vor allem seitens privater und gewerblicher Bauherr\*innen. Die weitere Marktentwicklung und die richtigen Reaktionen darauf würden also für jedes Büro, aber auch für die Kammer ein wichtiges Thema in 2021 sein.

### Ausgewählte Hamburger Themen und Termine in 2020

#### Gespräch mit Oberbaudirektor Höing und Stadtentwicklungssenatorin Stapelfeldt

Am 8. Mai habe ein Gespräch mit der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Dr. Dorothee Stapelfeldt sowie mit Oberbaudirektor Franz-Josef Höing zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die Planungsberufe stattgefunden. Die Kammervertreter\*innen hätten deutlich gemacht, dass die meisten Planer\*innen zum Zeitpunkt des Gespräches zwar noch keine größeren negativen wirtschaftlichen Auswirkungen spürten, diese jedoch laut einer Umfrage für die nähere Zukunft erwarteten. Da man einen Nachfrageeinbruch vor allem auf Seiten der privaten und gewerblichen Bauherr\*innen erwarte, sei es umso wichtiger, dass die öffentliche Hand ihre Investitionsprogramme, beispielsweise beim Wohnungsbau, beim Schul- und Hochschulbau sowie bei der Verkehrsinfrastruktur, unverändert fortführe und gegebenenfalls

noch aufstocke. Zudem müsse alles dafür getan werden, dass geplante oder laufende Bauprojekte seitens der Verwaltung reibungslos und rasch bearbeitet werden.

#### Bürgerschaftswahl und neuer Senat

Nach der Bürgerschaftswahl wurde das rot-grüne Bündnis fortgesetzt. Stadtentwicklungssenatorin Dr. Stapelfeldt, mit der man in der Vergangenheit gut zusammengearbeitet habe, sei erfreulicherweise im Amt geblieben. Die neue, begrüßenswertere Weise eigenständige Verkehrsbehörde werde vom Grünen Anjes Tjarks geleitet, mit dem man bereits ein erstes Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen geführt habe.

#### Trendbeschleuniger Corona

Die Pandemiekrise mit ihren vielen Auswirkungen auf die Städte habe viele Veränderungen, die ohnehin schon im Gange gewesen seien, noch einmal beschleunigt: Die Diskussionen um eine Verkehrswende, um andere Wohn- und Arbeitsstätten, um urbanere öffentliche Räume, um bessere Grünräume und die Transformation der Innenstadt haben an Fahrt aufgenommen. Dies spiegele sich auch in einigen wichtigen Veranstaltungen des Jahres unter Beteiligung von Kammervertreter\*innen:

*02. Juni*

Bundesstiftung Baukultur: Baukultur-Podcast mit Reiner Nagel und Karin Loosen

*18. September*

Sommergespräch zur Baukultur der Senatorin Dr. Stapelfeldt im Oberhafenquartier über „Stadtleben nach Corona – die öffentlichen Räume“, in dem die Kammer ihr Positionspapier „Hamburg 2021. Chancen für die Nach-Corona-Stadt“ sowie ihren „Atlas der Weite“ vorstellen konnte

*23. September*

Architektur Centrum „Stadtgespräch“: Karin Loosen im Gespräch mit Volker Roscher zu Architektur und Stadtentwicklung

#### Wohnen und Arbeiten

Dass sich die Wohnungsgrundrisse neuen Erfordernissen anpassen und z.B. das Arbeiten von zu Hause aus ermöglichen müssten, zei-

ge nicht zuletzt die Pandemiekrise. Wie neue Genossenschaftsmodelle neue Formen des Wohnens und Zusammenlebens ermöglichen, sei auch Gegenstand der von Frau Unruh entwickelten und von der Kammer und der BSW ausgerichteten Vortrags- und Diskussionsreihe „Wie wir leben wollen“ gewesen, in der Genossenschaftler\*innen und Planer\*innen aus Deutschland und der Schweiz neue Wohnprojekte vorstellten. Derzeit sei noch unklar, was die aktuelle Pandemiekrise für das Arbeiten bedeuten werde: Möglicherweise werde weniger im Büro gearbeitet und der Bedarf an Büro- und Verwaltungsgebäuden könnte sich verringern. Wenn mehr Menschen von zu Hause aus arbeiteten, hätte dies Konsequenzen nicht nur für Bürostandorte und die Innenstadt, sondern auch für den Verkehr, die Wohnquartiere, das Stadtwachstum und das Verhältnis zwischen Stadt und Umland. Mehr denn je sei deshalb auch eine Strategie für die Metropolregion erforderlich.

#### Innenstadtentwicklung

Auch die sich schon länger andeutenden großen Veränderungen der Innenstadt habe die Coronakrise beschleunigt. Der geringere Bedarf an Büroflächen und die Krise des Einzelhandels werden tiefgreifende Folgen haben, die aber auch neue Chancen böten, beispielsweise für mehr Wohnen und Kulturangebote und neue Einzelhandelskonzepte in der Innenstadt. Dies habe auch Manuel Jahn von der Habona Invest in einem Vortrag in einer Vorstandssitzung sehr deutlich gemacht.

#### Öffentlicher Raum

Auch der öffentliche Raum sei im Wandel. Der neue Baukulturbericht der Bundesstiftung Baukultur widme sich ganz diesem Thema. Fragen wie die nach der gerechten Verteilung von Flächen zwischen Autofahrer\*innen, Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen, der Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume und urbaner Vielfalt stellten sich immer drängender. Die Kammer sei auch hier sehr aktiv: Unter Federführung von Claas Gefroi hätten Mitglieder der Arbeitskreise Wohnen und Stadtentwicklung ein tolles Positionspapier zur Nach-Corona-Stadt erarbeitet, das sich sehr umfangreich auch diesem Thema widme

und Stellung beziehe – die Kammer gebe damit einen wichtigen Anstoß zur Diskussion und zum Handeln in Hamburg. Das Papier sei sehr positiv aufgenommen worden u.a. beim Sommergespräch zur Baukultur und bei einem Gespräch mit Vertreter\*innen der Handelskammer. In Zukunft müsse klar sein: Jeder Eingriff in den öffentlichen Raum ist ein Gestaltungsauftrag!

### **Verkehrswende**

Beim Verkehrsthema seien allmählich Veränderungen erkennbar: Der neue Senat habe die Bindung der Verkehrsabteilung an die Wirtschaftsbehörde erfreulicherweise endlich aufgegeben und die Abteilung zu einer eigenständigen Behörde aufgewertet, was angesichts der großen Herausforderungen ein richtiger Schritt sei. Entscheidend sei eine gute Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklungsbehörde, denn die Mobilitätswende sei eine Gestaltungsaufgabe. Mit dem Internationalen Bauforum 2019 zum Thema Magistralen rückte auch die Frage nach den Perspektiven für Straßenräume in den Fokus, die derzeit noch vor allem als Transiträume wahrgenommen und genutzt werden. Die Ergebnisse des Entwurfsworkshops zeigten, welche Potentiale die Magistralen bürge. Auch die Veranstaltung „Wandeln auf den Rampen“ – als kleiner Ausgleich für das notgedrungen ausgefallene Sommerfest – habe sich durch den Veranstaltungsort „Parkhaus am Rödingsmarkt“ dem Thema Verkehr und Stadt gewidmet.

### **Leitbild Hamburg**

Es sei erforderlich, dass Hamburg sich in einem neuen Leitbild definiere und Schwerpunkte für die künftige Entwicklung setze – nicht nur bezogen auf das Stadtgebiet, sondern auf die gesamte Metropolregion: hinsichtlich Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung sowie Mobilität. Erfreulich sei, dass die Regierungsfraktionen in einem Bürgerschaftsantrag einen „9-Punkte-Plan für eine gute Zukunft der Metropolregion“ ins Spiel gebracht hätten, in dem viele der wichtigen Punkte angesprochen seien. Dass das Thema Metropolregion endlich verstärkt in den Fokus des Senats und der Bürgerschaft rücke,

sei nicht zuletzt auch der Arbeit der Kammer zuzuschreiben, die sich schon länger dafür einsetze.

### **Klimaschutz**

Am 20. Februar sei das Hamburger Klimaschutzgesetz erlassen worden, dass das Hauptinstrument werden solle für die Erreichung der Hamburger Klimaschutzziele. Die Kammer sei Mitglied im Klimabeirat, den die BSW zur Umsetzung des Klimaplanes ins Leben gerufen habe und der sich mit den Veränderungen im Gebäudebereich befasse. Derzeit werde von der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V. aus Kiel eine „Machbarkeitsstudie zur Erreichung der Klimaschutzziele im Bereich der Wohngebäude in Hamburg“ erstellt, an deren Vorbereitung die Kammer im Beirat mit u.a. einer Stellungnahme beteiligt gewesen sei. Die Kammer lege besonderen Wert darauf, dass die Prozessqualität gewährleistet werde und integral und sektoral geplant und gehandelt werde. Nachhaltigkeit müsse immer im großen Kontext betrachtet werden, beispielsweise auf der Quartiersebene. Erfreulich sei, dass nun auch auf europäischer Ebene Bewegung erkennbar sei: Die Initiative von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen „NextGenerationEU - neues europäisches Bauhaus“ sei ein guter Ansatz, mit neuen gestalterischen Konzepten unter starker Beteiligung der Architekt\*innen den Klimaschutz im Gebäudebereich voranzubringen.

### **Neubau und Bestand**

Es sei gut, dass das Projekt Grasbrook in der Planung schnell voranschreite. Die Kammer habe schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass auf dieser untergenutzten Hafenumfläche Stadtentwicklung möglich sei. Der Grasbrook werde zusammen mit der Mitte Altona und Oberbillwerder aber vorerst das letzte größere Stadtentwicklungsprojekt auf Konversionsflächen bleiben. Es zeige sich immer mehr, wie wichtig die Nachverdichtung und der gute Umgang bzw. die Weiterentwicklung des Bestands seien. Hier habe die Stadt Hamburg u.a. bei der Sternbrücke und dem Café Seeterrassen sicherlich Fehler gemacht. Zu beiden Projekten, dem geplan-

ten Ersatz der historischen Sternbrücke durch einen überdimensionierten Neubau und dem geplanten Abriss des Cafés Seeterrassen von Ferdinand Streb, habe sich die Kammer öffentlich mehrmals kritisch geäußert. Anders als bei der Sternbrücke, wo es voraussichtlich bei den Planungen von Stadt und Bahn bleiben werde, bestehe beim Café Seeterrassen tatsächlich die Möglichkeit, dass das Gebäude gerettet und saniert werde. Momentan werde ein Gutachten ausgeschrieben, mit dessen Hilfe der Zustand des Gebäudes beurteilt und die Sanierungschancen ermittelt werden sollen.

### **Schulbau**

Nach einem Kammergespräch am 23. Januar mit Finanzsenator Andreas Dressel und Ewald Rowohlt, Sprecher der Geschäftsführung beim Landesbetrieb SBH | Schulbau Hamburg, bestand im Arbeitskreis Schulbau die Hoffnung auf Verbesserungen bei den Planungsbedingungen und Baukostenbudgets. In den vergangenen Jahren seien die Baukosten (abgebildet in den Kostenkennwerten des Baukosteninformationszentrums Deutscher Architektenkammern (BKl)) und die Kostenkennwerte der SBH immer weiter auseinandergedriftet. Leider habe sich die Hoffnung auf eine positive Entwicklung bislang nicht bestätigt. Vorstand und Arbeitskreis Schulbau würden aber nicht lockerlassen und sich weiter für Verbesserungen einsetzen. Nathalie Dudda, die Sprecherin des Arbeitskreises, habe in diesem Zusammenhang Herrn Gefroi ein sehr lesenswertes Interview in den Blauen Seiten, also der Einladung zur Kammerversammlung, gegeben.

### **Architektur-Jahrbuch 2020/21**

Soeben sei die neue Ausgabe des von der Kammer herausgegebenen Jahrbuchs Architektur in Hamburg erschienen. Es sei auch dieses Jahr randvoll mit interessanten Projekten und Texten zum Hamburger Planungs- und Baugeschehen und jedem Mitglied sehr ans Herz gelegt.

### **Innovationsbeschleuniger Digitalisierung**

Bedingt durch die Pandemie habe sich die Digitalisierung enorm beschleunigt. Dies gel-

te für die Planungsbüros genauso wie für die öffentliche Verwaltung und nicht zuletzt auch die Kammer. Die Fortbildungsseminare fanden zunächst als Hybrid- und nunmehr als reine Digitalveranstaltungen statt. Auch die Arbeitskreistreffen und Vorstandssitzungen würden digital durchgeführt. Zum internen Austausch innerhalb der Geschäftsstelle sowie der Arbeitskreise werde ebenfalls ein Online-Tool genutzt. Zudem habe die Kammer den Tag der Architektur 2020 digital mit einer eigenen Website, die über die Internetseite der Kammer noch immer zu erreichen sei, durchgeführt- organisiert von Stephan Feige mit Unterstützung von Rita Strate. Die Kammer führe daneben ihre Social-Media-Kanäle bei Twitter und Instagram sehr erfolgreich weiter und habe nunmehr mit den Kammer-News ein weiteres digitales Kommunikationsmittel, um ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit zu erreichen. All diese Veränderungen und Neuerungen hätten 2020 die Kapazitäten der Kammer sehr ausgelastet, aber die Ergebnisse ließen sich sehen.

### **Ausgewählte Themen und Termine in 2020 – Berlin und BAK**

#### **HOAI**

Am 1. Januar 2021 würden die Änderungen der HOAI und des Gesetzes zur Regelung von Ingenieur- und Architektenleistungen in Kraft treten. Die Länderkammern und die BAK hätten sich sehr für die Interessen der Planer\*innen und möglichst wenig belastende, praktikable Neuregelungen eingesetzt und damit in vielen Bereichen auch Erfolg gehabt. Wenn auch der Wegfall der Verbindlichkeit der Mindest- und Höchstsätze eine bittere Pille sei, habe man nun zumindest Verlässlichkeit und Rechtssicherheit. Für die Planer\*innen von Bedeutung sei, dass

1. sofern keine anderslautende textliche Vereinbarung getroffen wurde, der ehemalige Mindest- jetzt Basishonorarsatz als vereinbart gelte und
2. Verbraucher im Vorfeld einer Honorarvereinbarung darüber aufzuklären seien, dass ein von den HOAI-Honorartafeln abweichendes Honorar vereinbart werden könne.

Leider habe man beim Gesetzgeber nicht mit dem Wunsch Gehör gefunden, die Angemessenheit der Honorare im Verordnungstext selbst zu verankern. Dafür konnte das Ansinnen des Bundesrates, eine Regelung in die Verordnung aufzunehmen, wonach auch Honorare unter den bisherigen Mindestsätzen angemessen seien, verhindert werden. Erforderlich sei ohnehin eine grundsätzliche Modernisierung der Honorarordnung und der Honorartafeln, für die sich die Kammern in 2021 einsetzen würden. Gerade angesichts des Wegfalls verbindlicher Honorargrenzen gelte es nunmehr, den Wert der Leistungen der Planer\*innen besonders stark deutlich zu machen.

#### **Baukultur**

Angesichts der neuen großen Herausforderungen, vor der die Gesellschaft nicht zuletzt durch die Pandemiekrise und den drohenden Klimawandel steht, sei es von großer Bedeutung, dass die Planer\*innen sich aktiv für neue, innovative Lösungen einsetzen und diese einbringen. Die Arbeit der Planer\*innen besitze eine hohe gesellschaftliche Relevanz für die qualitätsvolle Gestaltung und Zukunftsfähigkeit der Städte. Unerlässlich sei hierfür der Austausch mit Bauherr\*innen, Politik und Stadtgesellschaft, denn Baukultur erfordere lebendige Kommunikation, mit der Fachwelt, den Politiker\*innen, Behörden und den Bürger\*innen.

#### **Danksagungen**

Frau Loosen bedankt sich bei den ehrenamtlich Tätigen im Vorstand, in den Ausschüssen und Arbeitskreisen sowie bei den Hamburger Vertreter\*innen, die in Berliner Gremien und Ausschüssen bei der BAK tätig sind und ganz besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie im Architekturarchiv für ihre außergewöhnlichen Leistungen in einem sehr herausfordernden Jahr.

#### **Aussprache**

**Ulrich Garbe:** Gibt es bei der Sternbrücke noch Bewegung und werde die Kammer hier noch weiter aktiv bleiben?

**Karin Loosen:** Geschäftsstelle und Vorstand verfolgten die Entwicklung weiter aufmerk-

sam. Man habe das Thema noch nicht zu den Akten gelegt.

**Thomas Walter:** Gibt es das Positionspapier der Kammer zur Nach-Corona-Stadt auch digital?

**Karin Loosen:** Ja, es sei auf der Website der Kammer unter Aktuell -> Pressemitteilungen nachzulesen und herunterzuladen.

### **TOP 2: STIFTUNGSVORHABEN**

**Karin Loosen:** Die Kammer habe den Auftrag der letztjährigen Kammerversammlung, ein Konzept für eine Hamburger Baukulturstiftung zu erarbeiten, umgesetzt. Eine Projektgruppe sei eingesetzt worden und habe zusammen mit der hinzugezogenen Agentur „Mann beißt Hund“ die Stiftungs idee und das weitere Vorgehen konkretisiert. Dabei sei es wichtig gewesen, viele Stimmen aus der Stadt einzufangen. Hierfür habe man die Möglichkeit geschaffen, dass Kammermitglieder, aber auch Bürger\*innen der Stadt Ideen und Projekte für die zu gründende Stiftung einreichen können. Auf der Website [www.stiftungs idee-akhh.de](http://www.stiftungs idee-akhh.de) seien diese Vorschläge dokumentiert und zudem die Stiftungs idee präsentiert worden.

Auf der Kammerversammlung wird ein Film präsentiert, in dem Hamburger Planer\*innen und Persönlichkeiten der Stadt erläutern, warum sie sich eine solche Stiftung wünschen und was Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sein könnten.

**Tina Unruh:** Die Projektgruppe bestehe aus Mitgliedern des Vorstands, dem Präsidium und zwei externen Beratern. Sie habe der Kammer die Gründung der Stiftung als hundertprozentige Tochter der Kammer empfohlen. Die Struktur solle voraussichtlich aus Stiftungsrat und Stiftungsvorstand sowie einem Beratungsgremium bestehen, die mit Personen aus der Kammer aber auch kompetenten Personen aus der Stadtgesellschaft besetzt werden könnten. Die Kammer gründe und finanziere die Stiftung, die wiederum ein sogenanntes Zukunftsforum betreiben und finanzieren solle, das als öffentlich wirksame Plattform für viele Aktivitäten zuständig sei und sich mit der Stadtgesellschaft vernetze,

austausche und Veranstaltungen initiere und Projekte umsetze. Die Themen würden aus der Stiftung vorgegeben. Schon seit einiger Zeit sei die von Frau Loosen erwähnte sogenannte Landingpage der Stiftung online, auf der zur Beteiligung aufgerufen, über die Stiftung informiert und erste Ideen für Projekte und Arbeitsschwerpunkte präsentiert würden. Viele Menschen hätten sich bereits beteiligt. Die Anregungen für die Ideenbörse seien eingeteilt worden in sechs Themencluster: Wachstum & Weite, öffentlicher Raum & Mobilität, Berufsbild & Nachwuchs, Digitalisierung, Klima & Nachhaltigkeit, Mehr Gemeinschaft & Quartier. Am 19. Oktober habe dann ein digitaler Workshop mit interessierten Kammermitgliedern stattgefunden, in dem viele der Ideen und Themen vertieft, aber auch darüber diskutiert worden sei, was die Stiftung im Ganzen leisten solle. Man sei sich darin einig gewesen, dass die Stiftung zeigen solle, dass die Planer\*innen konkrete Antworten auf die gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft hätten. Das Zukunftsforum solle zunächst als digitale Plattform starten, auf der Ereignisse stattfänden und die ein Ort der Begegnung werden solle. Später dann könnten Veranstaltungen im realen Raum folgen, wie Diskussionsveranstaltungen, Präsentationen, Ausstellungen und dergleichen. Der bisherige Prozess sei bereits von hoher Dynamik geprägt und man sei optimistisch, dass nach dem Gründungsbeschluss die Arbeit an Stiftung und Zukunftsforum schnell voranschreite. Großer Dank gelte allen bisher Beteiligten für die Arbeit und das Engagement.

**Dr. Holger Matuschak:** Die Chancen und Möglichkeiten der Stiftung seien in erheblichem Maße davon abhängig, wieviel Geld ihr zur Verfügung stehe. Nicht zuletzt durch die Pandemie werde das Zukunftsforum zunächst einmal vor allem digital arbeiten. Dies bedeute, dass mit vergleichsweise geringen Mitteln viel erreicht werden könne. Ziel der Plattform sei die Kommunikation, Interaktion und Kooperation mit der Stadtgesellschaft. Dabei könnten Projekte auch gemeinsam mit anderen Partner\*innen finanziert und durchgeführt werden. Ein Vorteil der Stiftung sei, dass sie –

im Gegensatz zur Kammer – auch Spenden und Zuschüsse von allen möglichen Institutionen und Privatpersonen annehmen und verwenden könne. Besonders staatliche Institutionen könnten dabei eine Rolle spielen, wie das Beispiel der Baukulturstiftung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zeige. Auch Sponsoring von konkreten Veranstaltungen und Projekten wäre möglich. Zur Finanzierung durch die Kammer selbst sei Folgendes zu sagen: Auf der Kammerversammlung 2019 sei eine Rückstellung in Höhe von 250.000 Euro beschlossen worden. Wenn der Haushaltsplan 2021 auf der diesjährigen Kammerversammlung beschlossen würde, kämen noch einmal 65.000 Euro hinzu. Diese Geldmittel würden ausreichen für den Aufbau der Stiftung inklusive Stiftungskapital, Beratung sowie erste Projekte. Die Höhe der weiteren Finanzierung durch die Kammer hänge selbstverständlich von der jeweiligen Ertragssituation der Kammer ab. Hier sei eine Voraussage naturgemäß schwierig. Allerdings werde es so sein, dass Mittel, die der Stiftung zur Verfügung gestellt würden, zumindest in Teilen an anderer Stelle im Kammerhaushalt eingespart werden könnten, zum Beispiel im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und bei Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen. Dies bedeute nicht, dass die Kammer ihre Aktivitäten in diesen Bereichen reduziere, sie verlagere und erweitere jedoch durch die Stiftung ihr Angebot. In aller Vorsicht könnte bei einer normalen Haushaltslage der jährliche Betrag, den die Kammer der Stiftung zur Verfügung stelle, bei ca. 50.000 Euro liegen. Gerade in der Anlaufphase der Stiftung werde viel Aufbauarbeit durch die Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle geleistet werden müssen, was auch helfe, Kosten zu sparen.

**Torben Siegmund:** Als Vorstandsmitglied und Mitglied der Projektgruppe zur Gründung der Stiftung sowie als Architekt sei es ihm ein Anliegen, deutlich zu machen, dass die Planer\*innen aller Fachrichtungen die Gestalter\*innen unserer Umwelt seien, deren Schaffen gesellschaftliche Relevanz besitze. Dies könne die Stiftung unterstreichen und den Wert der planerischen Arbeit hervorheben. In diesem Sinne könne die Stiftung die Stimme

der Planer\*innen in der Öffentlichkeit sein. Wichtig dafür sei, dass die Stiftung proaktiv, deutlich und schnell agiere und reagiere und so den gesellschaftlichen Diskurs mitbestimme. Eine solche Stiftung sollte nicht nur aktuelle Themen aufgreifen, sondern selber Themen und Schwerpunkte einbringen und setzen. Sie sei ein Forum und Testfeld für den städtebaulichen Diskurs. Die Landingpage sei in ihrer in kurzer Zeit erarbeiteten Vielschichtigkeit und Tiefe hierfür ein gutes Beispiel. Die Stiftung könne jedoch immer nur so gut sein, wie diejenigen, die sie vorantreiben, weshalb alle Hamburger Planer\*innen aufgefordert seien, sich einzubringen und zu beteiligen.

#### **Aussprache:**

**Nathalie Dudda:** Die Idee, mit einer Stiftung die Arbeit der Planer\*innen noch mehr in den öffentlichen Fokus zu rücken, sei richtig und gut. Sie könne insbesondere den kleinen und jungen Büros den Rücken stärken und zeigen, dass die planerische Qualität entscheidend ist und nicht der günstigste Preis einer Planungsleistung.

**Wolfgang Willkomm:** Gibt es Resonanz auf das Stiftungsvorhaben seitens der Hamburger Behörden?

**Dr. Holger Matuschak:** Die BSW habe bereits großes Interesse an der Stiftung gezeigt, aber naturgemäß vor der Gründung noch keine konkreten Zusagen gemacht über Kooperationen oder ähnliches.

**Karin Loosen:** Frau Senatorin Stapelfeldt habe in einem Gespräch deutlich gemacht, dass sie die Stiftung für eine hervorragende Idee halte.

**Ute Groll:** Die Stiftung sei eine großartige Idee. Man sollte als Partner aber nicht allein die Stadtentwicklungsbehörde ins Auge fassen, sondern beispielsweise genauso die Kulturbehörde, denn Baukultur sei eben immer auch ein Teil der Kultur. Die neue Leiterin des Denkmalschutzamtes Dr. Anna Joss sei beispielsweise sehr offen für neue Ideen und Projekte in ihrem Arbeitsfeld.

**Carsten Venus:** Auch er halte die Stiftung für eine tolle Idee. Es gebe immensen Gesprächsbedarf bezüglich der Veränderungen und des Umbaus der Stadt. Die Stiftung könne hier Gespräche auf Augenhöhe mit den Bürger\*in-

ern ermöglichen. Es sei wichtig, dass die Planer\*innen ihre geschützten Räume verlassen und sich mehr als bislang in die Stadtgesellschaft begäben. Ein Beispiel sei das vor einigen Jahren verschärft sich stellende Problem der raschen und guten Unterbringung von Geflüchteten und der Herstellung von gesellschaftlicher Akzeptanz hierfür. Dies wäre damals ein guter Anlass gewesen, mittels der Stiftung zu zeigen, welchen Beitrag Planer\*innen dafür konkret leisten und leisten können.

**Joachim Reinig:** Im Sinne der Wahrung der Unabhängigkeit der Stiftung sei es wichtig, dass sie sich nicht zu stark in eine Abhängigkeit zu den Behörden gebe. Dies lehrten Beispiele wie die Sternbrücke. Man brauche in Hamburg sehr viel mehr Beteiligung der Bürger\*innen vor Ort. Hier könne die Stiftung ein wichtiger Stimulator und Gesprächspartner sein, aber nur, wenn sie dabei immer autark und souverän bleibe.

**Dr. Holger Matuschak:** Dies sei richtig. Um dies sicherzustellen, sei die Stiftung als hundertprozentige „Tochter“ der Kammer geplant, in der zudem alle maßgeblichen Positionen von Kammervorteiler\*innen besetzt werden würden.

**Ingrid Spengler:** Die Stiftung sei eine große Chance nicht nur für die Stadt, sondern insbesondere für die Mitglieder. Wenn man sehe, wie die Bundesstiftung Baukultur gerade von Laien angenommen werde und den Dialog zwischen Planer\*innen und Bürger\*innen betreibe, könne man die enormen Möglichkeiten erkennen. Sie biete die Möglichkeit für Dialog, Resonanz und Verständnis der Arbeit von Planerinnen und Planern.

**Sven Silcher:** Wie grenzt man die Hamburger Stiftung inhaltlich von der Bundesstiftung Baukultur ab?

**Karin Loosen:** Man könne von der Bundesstiftung viel lernen in Bezug auf Organisationsstrukturen und konkrete Arbeit. Dennoch sei klar, dass man als Hamburger Stiftung eher regional agiere und sich mit lokalen Themen beschäftige.

**Joachim Reinig:** Der Vorstandsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur Nagel habe sich ihm gegenüber sehr positiv über das Stiftungsvorhaben geäußert und begrüße dieses.

**Matthias Frinken:** Eine zu starke Beschrän-

kung der Stiftungsarbeit auf Hamburg sei vielleicht nicht ausreichend. Man müsse unbedingt auch den gesamten Raum der Metropolregion ins Auge fassen. Hamburg hänge bei einer übergeordneten Regionalplanung weit zurück gegenüber anderen Metropolregionen wie beispielsweise Berlin/Brandenburg. Dies sollte Thema der Stiftungsarbeit werden.

**Bettina Kunst:** Die Stiftung sei ein tolles Projekt. Sie sollte klein und agil gehalten werden, um schnell Themen aufzugreifen sowie Bürger\*innen und junge Mitglieder zu erreichen und mitzunehmen. Man könne mit kleinen, aber öffentlichkeitswirksamen Aktionen viel erreichen, ohne große Summen ausgeben zu müssen.

**Tom Zeuner:** Gibt es bereits ein Konzept für eine Satzung und eine genaue Definition des Stiftungszwecks? Und wie werde sichergestellt, dass die Stiftung vollständig Tochter der Kammer sei?

**Dr. Holger Matuschak:** Die Kammer werde Positionen in den Organen der Stiftung mit ihren Vertreter\*innen besetzen. So solle über den Beirat und Vorstand sichergestellt werden, dass von der Stiftung nur Aufgaben wahrgenommen würden, die den Interessen der Kammer und ihrer Mitglieder entsprächen und die den gesetzlichen Rahmen der Kammer nicht verlassen. In Bezug auf die Satzung sei zu sagen, dass man diese noch nicht erarbeitet habe. Man könne die Stiftung erst nach dem Beschluss zu ihrer Gründung konkret planen. Schon jetzt sei aber klar, dass der Stiftungszweck möglichst weit formuliert werden solle, um der Stiftung ein großes Betätigungsfeld zu ermöglichen.

#### **Abstimmung:**

Die Beschlussfassung zur Gründung einer Hamburger Stiftung für Baukultur wird mit 174 Ja-Stimmen angenommen bei 7 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen.

#### **TOP 3: PRÜFBERICHT FÜR DAS HAUSHALTSJAHR 2019**

**Andreas Horlitz:** Der Rechnungsprüfungsausschuss habe in diesem Jahr aufgrund der notwendigen Infektionsschutzvorkehrungen seine Prüfung online vorgenommen. Jedoch habe Herr Rintz vor Ort in der Geschäftsstel-

le Einblick in die Konten sowie die Kassen genommen. Die Einnahmesituation habe sich im Berichtsjahr weiter und auch gegenüber dem Ansatz leicht verbessert. Auch die Zuführung zum „Vermögen“ sei weiter gestiegen, aber noch auf einem vertretbaren Niveau. Das „Vermögen“ sei notwendig, um mögliche künftige Einnahmeverluste auszugleichen oder für Unvorhergesehenes Geldmittel sicherzustellen. Die Ausgaben in 2019 entsprächen in fast allen Positionen den Ansätzen. Insgesamt sei der Ansatz nur sehr geringfügig überschritten worden. Einige Punkte mit größeren Veränderungen seien hervorzuheben: Die gegenüber dem Ansatz höheren Ausgaben bei der Fortbildung seien erklärlich durch die gestiegene Nachfrage nach Fortbildungsveranstaltungen und eine entsprechende Aufstockung des Angebots. Die Position Öffentlichkeitsarbeit habe sich durch verschiedene einmalig höhere Einzelbeträge für Veröffentlichungen etwas erhöht. Die Erhöhung der Beiträge für die Bundesarchitektenkammer ergebe sich aus den gestiegenen Mitgliederzahlen in der Hamburgischen Architektenkammer und aus einer Erhöhung der Länderbeiträge sowie aus einer Einladung des BAK-Vorstands nach Hamburg zu einer Klausurtagung durch die Kammer. Die Steigerung bei den Sonstigen Kosten ergebe sich u.a. durch Mehrkosten bei der Kontoführung, gestiegene Beiträge der Kammer für Mitgliedschaften in anderen Institutionen, durch Werkzeuge, Kleingeräte und Lizenzen sowie durch einige Fremdarbeiten. Die in den Blauen Seiten auf Seite 94 abgedruckte Tabelle zu den Ausgaben sei zu berichtigen: Ab Punkt 4 seien die Zahlen eine Zeile zu tief gerutscht. Man bitte hierfür um Entschuldigung.

Insgesamt bezeuge der Rechnungsprüfungsausschuss eine sinnvolle und sparsame Verwendung der Mittel für die Kammerarbeit und eine korrekte Haushaltsführung des Vorstands für 2019 und empfehle der Kammerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

#### **Aussprache:**

**Horst Köbernik:** Wie werden die Konten eingesehen und geprüft?

**Dr. Holger Matuschak:** Alle Konten könnten und würden den Prüfern auf Anfrage offengelegt und jede Buchung könne eingesehen werden.

**Beschluss:** Die Kammerversammlung erteilt dem Vorstand mit 139 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 28 Enthaltungen (inklusive Enthaltungen der teilnehmenden Vorstandsmitglieder) Entlastung für das Geschäftsjahr 2019.

#### **TOP 4: BERATUNG UND BESCHLUSSFASUNG ÜBER DEN HAUSHALT 2021**

Berthold Eckebrecht erläutert:

##### **Einnahmen:**

Die Mitgliederzahl steige weiter, insbesondere im Bereich der angestellten Architektinnen und Architekten. Die Kammer habe mittlerweile über 5.500 Mitglieder. Dadurch seien in der Vergangenheit die Einnahmen stetig gestiegen. Man müsse jedoch davon ausgehen, dass dieses Wachstum der Einnahmen so nicht weitergehen werde. Die Coronakrise werde aller Voraussicht nach negative wirtschaftliche Auswirkungen auf die Büros haben, in denen die Mitglieder selbstständig oder angestellt arbeiten. Da die Beitragseinnahmen der Kammer von den Einnahmen bzw. Gehältern der Mitglieder abhängig seien, müsse man damit rechnen, dass die Beitragsleistungen in 2021 und vermutlich auch im Folgejahr geringer ausfallen würden als zuletzt. Infolgedessen habe man die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen im Haushaltsansatz 2021 so weit verringert, als ob alle Mitglieder eine Beitragsstufe niedriger eingestuft wären. Die geringeren Einnahmen würden zum einen durch eine Überführung des Jahresüberschusses 2018/19 in den Haushalt 2021 sowie über eine Zuführung aus den Rücklagen ausgeglichen, die genau zu diesem Zweck der Gewährleistung der vollen Arbeitsfähigkeit der Kammer auch in schwierigeren Zeiten, angelegt worden seien. Die Überführung des Jahresüberschusses in den Haushalt 2021 entspräche auch den Vorgaben des Rechnungshofes der Freien und Hansestadt Hamburg, eventuelle Jahresüberschüsse schnellstmöglich in einen neuen Haushalt zu überstellen. Auch sei es eine

Vorgabe des Rechnungshofes, dass die Ausgleichsrücklage einer Kammer 50 % des Haushaltsvolumens nicht übersteigen solle. Dem nähere man sich durch die Entnahmen an.

##### **Ausgaben:**

Hier seien keine wesentlichen Änderungen zu vermelden. Neu sei, dass mit dem Haushaltsplan für 2021 keine Zuführung zum „Vermögen“ vorgesehen sei, was erklärlich sei durch die vermutliche Einnahmesituation sowie die Vorgaben des Rechnungshofes.

##### **Aussprache:**

Hierzu gab es keine Wortmeldungen.

Herr Eckebrecht beantragt, den vorgelegten und erläuterten Haushaltsplan 2021 zu verabschieden.

##### **Beschluss:**

Die Kammerversammlung beschließt den Haushaltsplan 2021 in der vorgelegten Fassung mit 124 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen sowie 27 Enthaltungen.

#### **TOP 5: SATZUNGSÄNDERUNGEN**

**Sinah Marx:** Der vorliegende Vorschlag für eine Änderung der Satzung der Kammer diene neben kleineren sprachlichen Anpassungen zwei Zielen:

1. Mit dem neuen § 12a soll eine untergesetzliche Grundlage für die Bildung von angemessenen Ausgleichsrücklagen geschaffen werden. Damit werde der Grundsatz einer soliden Haushaltsführung der Kammer noch einmal verstärkt und zudem eine Rechtssicherheit für eine Ausgleichsrücklage geschaffen, wie sie der Rechnungshof auch angemahnt habe.
2. Man wolle die Möglichkeit für digitale Einladungen und den digitalen Versand des Rechenschaftsberichts zur Kammerversammlung eröffnen. Dies sei eine sinnvolle Modernisierung der Kommunikationswege der Kammer, die von vielen Mitgliedern gewünscht werde und auch helfe, Umweltressourcen, Kosten und Zeit zu sparen.

##### **Aussprache:**

**Andreas Bunk:** Wird über jeden Punkt einzeln abgestimmt oder im gesamten?

**Dr. Holger Matuschak:** Über die Satzungsänderungen werde im Gesamten abgestimmt.

##### **Beschluss:**

Die Kammerversammlung beschließt die Änderungen der Satzung der HAK in der vorgelegten Form mit 132 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 21 Enthaltungen.

#### **TOP 6: WAHLEN**

Der Wahlleiter Herr Gurr erläutert das Wahlverfahren. Im Anschluss wird ein Film eingelegt, in dem sich alle Kandidatinnen und Kandidaten per Videobotschaft vorstellen. Im Anschluss wird die Wahl online geheim durchgeführt.

#### **TOP 7: BEKANNTGABE DER VORLÄUFIGEN WAHLERGEBNISSE**

Nikolaus Gurr gibt die vorläufigen Wahlergebnisse bekannt. Frau Loosen beglückwünscht alle Kandidatinnen und Kandidaten zu ihrer Wahl. Die Wahlergebnisse werden gesondert in diesem Hamburger Regionalteil des Deutschen Architektenblatts veröffentlicht, siehe Seite 10.

#### **TOP 8: VERSCHIEDENES**

Hierzu gibt es keine Meldungen.

Die Präsidentin schließt die Sitzung und dankt allen zugeschalteten Mitgliedern für ihre Teilnahme an der digitalen Kammerversammlung.



Karin Loosen  
Präsidentin



Claas Gefroi  
Protokoll

**Hamburgische Architektenkammer**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

**Protokoll der Wahlergebnisse der Kammerversammlung am 16.11.2020**

Die Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer am 16. November 2020 hat in digitaler Form auf der Plattform ZOOM stattgefunden. Das Freischalten des Wahltools, das eine geheime Wahl im Rahmen der Videokonferenz nur für vorher registrierte und auf ihre Mitgliedschaft in der Hamburgischen Architektenkammer geprüfte Personen ermöglichte, erfolgte nach folgendem Schema mit dem Hinweis, dass jedes stimmberechtigte Mitglied nicht mehr als 8 Stimmen bei 8 Kandidat\*innen hat :

<b>TOP 6.2</b>	
I. Vorstand	
Es sind zu wählen:	
1. 2 Beisitzer*innen aus der Gruppe der Hochbauarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend (1 von 2)	<input type="checkbox"/>
1. Carsten Venus	
2. 2 Beisitzer*innen aus der Gruppe der Hochbauarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend (2 von 2)	<input type="checkbox"/>
1. Anna Zülich	
3. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Innenarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	<input type="checkbox"/>
1. Siw Matzen	
4. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Landschaftsarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	<input type="checkbox"/>
1. Ute Hertling	
5. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Stadtplaner*innen Beschäftigungsart freischaffend	<input type="checkbox"/>
1. Volker Rathje	
6. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Beamt*innen Fachrichtung beliebig	<input type="checkbox"/>
1. Carsten Storch	
7. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Angestellten Fachrichtung beliebig	<input type="checkbox"/>
1. Karen Pein	
8. 1 Beisitzer*in aus der Gruppe der baugewerblich Tätigen Fachrichtung beliebig	<input type="checkbox"/>
1. Torben Siegmund	

Anzahl der Wahlberechtigten: 152

**Vorstand**

gewählt wurden:

2 Beisitzer*innen aus der Gruppe der Hochbauarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	Carsten Venus Anna Zülich	128 Stimmen 124 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Innenarchitekt*innen Beschäftigungsart freischaffend	Siw Matzen	126 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Landschaftsarchitekt*inne Beschäftigungsart freischaffend	Ute Hertling	130 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Stadtplaner*innen Beschäftigungsart freischaffend	Volker Rathje	120 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Beamt*innen Fachrichtung beliebig	Carsten Storch	110 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der Angestellten Fachrichtung beliebig	Karen Pein	123 Stimmen
1 Beisitzer*in aus der Gruppe der baugewerblich Tätigen Fachrichtung beliebig	Torben Siegmund	121 Stimmen

Aufgestellt:

Hamburg, den 30.11.2020

  
Landschaftsarchitekt Nikolaus Gurr  
- Wahlleiter -

## Öffentlichen Bestellung und Vereidigung zum Sachverständigen

Gemäß Ordnung der Hamburgischen Architektenkammer über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Sachverständigenordnung) in der Fassung vom 12.01.1977, zuletzt geändert am 15.11.2010, wird hiermit gemäß § 23 bekannt gemacht:

**Ellen Bremke**, geboren am 09.08.1971, mit Bürositz Veltheimstraße 11 in 22149 Hamburg, wurde am 13.01.2021 bestellt und vereidigt zur Sachverständigen für Architektenleistungen auf dem Sachgebiet SG6 – Sachfragen der Honorierung von Architektenleistungen nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

Hamburg, den 14. Januar 2021  
Hamburgische Architektenkammer

## Ungültige Urkunden

Die auf **Peter Schultz** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in die Architektenliste des Landes Hamburg in der Fachrichtung Architektur am 21.03.1996 unter AL04382 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 10. Dezember 2020  
Hamburgische Architektenkammer  
Eintragungsausschuss

Die auf **Matthias Ocker** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in die Architektenliste des Landes Hamburg in der Fachrichtung Architektur am 28.07.1983 unter AL03184 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 17. Dezember 2020  
Hamburgische Architektenkammer  
Eintragungsausschuss

Die auf **Mirco Tönnies** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in die Architektenliste des Landes Hamburg in der Fachrichtung Architektur am 31.07.2017 unter AL09422 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 05. August 2020  
Hamburgische Architektenkammer  
Eintragungsausschuss

### IMPRESSUM

Hamburgische Architektenkammer  
Verantwortlich i.S.d.P: Claas Gefroi  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
der Hamburgischen Architektenkammer  
Grindelhof 40, 20146 Hamburg  
Telefon (0 40) 44 18 41-0 (Zentrale)  
Telefax (0 40) 44 18 41-44  
E-Mail: gefroi@akhh.de

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:**  
Solutions by HANDELSBLATT  
MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

**Druckerei:** Bechtle Graphische Betriebe  
u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Hamburgischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Das Fortbildungsprogramm im Februar 2021

**B**is Mitte März bieten wir Ihnen alle Seminare als Online-Formate an. Optimistisch planen wir danach auch wieder mit kleinen Präsenz-Formaten und Präsenz-Online-Seminaren (H). Doch werden wir, wenn notwendig, entsprechend reagieren und unser Programm den jeweils aktuellen Corona-Verordnungen und Situationen anpassen. Bitte informieren Sie sich diesbezüglich und über alle Änderungen, Absagen und Neuaufnahmen in unserem Webportal Fortbildung unter [www.akhh.de/fortbildungsprogramm/](http://www.akhh.de/fortbildungsprogramm/). Dort finden Sie auch die ausführlichen Seminarbeschreibungen sowie Online-Anmeldeformulare zu allen Seminaren.

Das Februar-Angebot in der Übersicht:

*HAK211.07W*

**Die Neue HOAI gilt ab 1. Januar 2021 – Was Sie unbedingt wissen müssen!**  
Mittwoch, 3. Februar 2021  
H. Henning Irmeler

*HAK211.08W*

**Basiskurs BIM in der Architektur nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern**



Freitag/Dienstag, 5./9. Februar 2021  
Daniel Mondino, Christian Esch

*HAK211.47W*

**Der Bauantrag in der Praxis Teil 4: Brandschutz bei Sonderbauten**  
Freitag, 12. Februar 2021  
Heike Hohmann, Thorsten Gierenz

*HAK211.09W*

**Stellschrauben und Konzepte für mehr Nachhaltigkeit im eigenen Büro**  
Dienstag, 16. Februar 2021  
Martin Hellwig

*HAK211.10W*

**Basiswissen Bauüberwachung Teil 1 – Leistungspflichten im Bauvertrag für Bauherr, Bauunternehmer und Objektüberwachung**  
Donnerstag, 18. Februar 2021  
Hans-Albert Schacht

*HAK211.11W*

**Lüftung über Fenster verboten? Alternative Lüftungskonzepte**  
Montag, 22. Februar 2021  
Stefan Horschle

*HAK211.12W*

**Vergaberecht (inkl. VOB/A, VgV, VOB/B und VOB/C)**  
Dienstag, 23. Februar 2021  
H. Henning Irmeler

*HAK211.13W*

**Energiekonzepte mit Wärmepumpen: Risiken durch Komplikationen mit der Trinkwasserhygiene**  
Mittwoch, 24. Februar 2021  
Norbert Puls, Jan Günther

*HAK211.14W*

**Softwaregestützte Kostenplanung im Hochbau – Einführung in die BKI-Baukostendatenbank**  
Donnerstag, 25. Februar 2021  
Susanne Keuneke

Und im März kommt dazu:

*HAK211.15H*

**Kreislaufgerecht Bauen**  
Mittwoch, 17. März 2021  
Anja Rosen

*HAK211.16H*

**Update HOAI und Architektenrecht 2021**  
Montag, 22. März 2021  
H. Henning Irmeler

*HAK211.17H*

**Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung**  
Dienstag, 23. März 2021  
Uwe Morell

*HAK211.18H*

**AVA – Ausschreibung und Vergabe für Architekt\*innen nach VOB 2019**  
Mittwoch, 24. März 2021  
Uwe Morell

*HAK211.19H*

**Basiswissen Bauüberwachung Teil 2 – Grundlagen der Terminplanung, die Bauzeit und Terminsteuerung**  
Donnerstag, 25. März 2021  
Hans-Albert Schacht

*HAK211.20H*

**Basis- und Praxiswissen HOAI: Leistungspflicht, Anrechenbare Kosten, Honorarnachträge**  
Freitag, 26. März 2021  
Hans-Albert Schacht